

論文

Eine Skizze des Streites um die Auslegung der »Respublica Hebraeorum« in der Frühneuzeitlichen reformierten Kirche

Kentaro INAGAKI

0. Einleitung: Forschungsstand und Fragestellung

Das Verhältnis von Politik und Religion bzw. von Staat und Kirche in der europäischen Geschichte stellt nach wie vor eine der wesentlichsten Fragen nach der idealen Verfassung dar. Obwohl es zunächst um eine recht politische Frage geht, hat man sich doch beim Versuch, sie zu lösen, eingehend mit der Bibel beschäftigt um daraus die *exempla sacra* zu nehmen.¹ Insofern, als man aufgrund der Geschichte sowie der Gesetzkorpus in der Bibel die politische Frage zu lösen beabsichtigt, kann die Heilige Schrift in der heftigen Diskussion über das Verhältnis von Staat und Kirche also als die „politische“ Quelle angesehen werden.

Seit kurzem nimmt die Bibel eine wichtige Stelle innerhalb der Frühneuzeitlichen Forschung ein. Die italienische Historikerin Lea Campos-Boralevi hat sich schon mit der Tradition der »Respublica Hebraeorum« im politischen Denken beschäftigt.² Der Hintergrund ist das relativ geringe Interesse an der Bibel im Forschungsbereich des politischen Denkens der Frühen Neuzeit. Die Phasen der »Respublica Hebraeorum«, mit der Boralevi den antiken Staat Israels meint³, haben als ein Paradigma des politischen Denkens fungiert.⁴ Was Boralevi interessiert, ist die historische Überlieferung der »Respublica Hebraeorum« im Kontext des Aufschwungs des Republikanismus. Wie aber in der vorliegenden Arbeit gezeigt werden soll, hat sich die »Respublica Hebraeorum« in einem anderen Kampffeld, und zwar in den Auseinandersetzungen um das Verhältnis von Staat und Kirche als ein Arsenal von Argumenten dargestellt.

Der US-amerikanische Historiker Eric Nelson legte 2010 eine umfangreiche Monographie zur »Respublica Hebraeorum« im Hinblick auf die Geschichte des politischen Denkens vor.⁵ Nelson behauptet im dritten Teil seines Werkes, dass Toleranz aus der Verknüpfung von Erastianismus und Hebraismus entstanden sei. Laut Nelson soll der Erastianismus, d.h. die Überzeugung, dass dem Staat das Urteilsvermögen über die religiösen Angelegenheiten

zugeschrieben werden sollte⁶, zusammen mit der Fokussierung auf den in der Bibel beschriebenen „Staat“ der Juden im Laufe des 17. Jahrhunderts an die Bedeutung gewonnen haben. Um diese These nachzuvollziehen, geht Nelson dann von der posthum in London veröffentlichten Schrift mit dem Titel *Explicatio Gravissimae Quaestionis*⁷ von Thomas Erastus (1524-1583) aus, die auch in dem vorliegenden Beitrag in den Mittelpunkt rücken soll.

Obwohl Nelson in seinem Buch mit den plausiblen Quellenangaben die Rolle der »Respublica Hebraeorum« klarzumachen versucht, kann man ihm gegenüber grundsätzlich zwei Kritikpunkte anführen: Zum ersten legt Nelson eine Reihe von Auseinandersetzungen, an denen Erastus teilgenommen hatte, nicht ausführlich dar. Zwar ist es nicht sein Ziel, sie komplett wiederzugeben, aber man kann erst dann die Bedeutsamkeit der »Respublica Judaeorum« bei Erastus richtig einschätzen, wenn man sein anderes Werk mit dem Titel *Confirmatio*⁸ hinzuzieht. Zweitens werden die biblischen Stellen, auf die sich sowohl die Meinung Erastus als auch die seines Gegners Theodor Beza (1519-1605) gründen, in der Arbeit Nelsons kaum untersucht. Weil aber die Beschreibung der »Respublica Judaeorum« auf der Auslegung dieser biblischen Texte basiert, ist es auch methodisch wichtig, die Bibelauslegung von Erastus und Beza miteinander zu vergleichen.⁹

Ausgehend von diesen zwei Kritiken am Werk Nelsons sollen die folgenden Fragen gestellt werden: Inwiefern ist die »Respublica Hebraeorum« für die staatskirchenrechtliche Theorie Erastus' relevant? Welche biblischen Stellen sind dabei der Brennpunkt zwischen Erastus und Beza? Um diese Fragen zu beantworten, ist es erforderlich, seine Bibelauslegung sowohl in *Explicatio Gravissimae Quaestionis* (Kap. 1) als auch in *Confirmatio* (Kap. 3) zur Diskussion zu stellen, wobei man auch die Bibelauslegung von Beza in seinem *Tractatus Pius et Moderatus*¹⁰ im Auge behalten muss (Kap. 2). Ziel dieser Arbeit ist deswegen,

klar zu machen, wie Erastus und Beza das Verhältnis von der weltlichen und religiösen Macht in der »Respublica Hebraeorum« in der Bibel verstanden haben.

1. Thomas Erastus: Exkommunikation und Bibelauslegung

Der aus dem eidgenössischen Baden stammende, und später in Heidelberg als Arzt tätige Gelehrte Thomas Erastus hat sich zum Teil dadurch seinen Namen gemacht, dass er an heftigen theologischen Auseinandersetzungen teilnahm.¹¹ Vor dem Hintergrund der von dem englischen Puritaner George Withers (1540-1604) am 10. Juli 1568 vorgelegten *Disputatio*, in der es darum ging, ob die Kirchendiener das Exkommunikationsrecht gegen jenem Schuldigen hätten, bekam der Arzt allmählich das Gefühl, an der Auseinandersetzung um die Exkommunikation teilnehmen und seine eigene Meinung verfassen zu müssen.¹²

1. 1 Widerlegung der Exkommunikation

Um über die Kirchenzucht zu schreiben, lehnt sich Erastus von Anfang an die Heilige Schrift an:

Deswegen bin ich auf die Heilige Schrift zurückgekommen, wobei ich die anderen Interpreten verlassen habe. Und während ich die Bibel lese, habe ich achtsam bemerkt, was für die rezipierte Meinung nicht übereinstimmend oder übereinstimmend ist. In dieser Sache hat die Überlegung über das Verhältnis (*status*) von Staat und Kirche der Juden mir recht geholfen.¹³

Diese Stelle zitiert auch Nelson als einen Beweis dafür, dass Erastus die »Respublica Hebraeorum« als ein Vorbild des Verhältnisses von Staat und Kirche angesehen hat.¹⁴ Wie aber versteht Erastus *status Reipublicae & Ecclesiae Iudaicae*? Inwiefern ist das Verhältnis von Staat und Kirche in der jüdischen Republik für die Exkommunikation relevant?

Zunächst unterscheidet Erastus die externe, sichtbare und politische Gemeinschaft der Gläubigen von der internen und zwar geistlichen Gemeinschaft.¹⁵ Was Erastus in der *Explicatio Gravissimae Quaestionis* zur Diskussion stellt, ist die äußere und sichtbare Gemeinschaft. Man solle laut Erastus dadurch zum Mitglied dieser externen Gemeinschaft werden, dass man den gemeinsamen Glauben erklärt, die gemeinsame Lehre erkennt, und die gemeinsamen Sakramente praktiziert.¹⁶ Für Erastus »ist die Exkommunikation nicht anders als das publike und feierliche Verbot zu den Sakramenten, besonders zur Eucharistie, nach der Untersuchung der Älteren.«¹⁷

Aufgrund dieser neu definierten Exkommunikation stellt Erastus die Frage, ob jemand wegen seiner Sünde bzw. seines schändlichen Lebens von der Ausübung der Sakramente zusammen mit den anderen Christen ausgeschlossen werden muss.¹⁸ Die Antwort auf diese Frage müsse laut Erastus in der Bibel gesucht werden:

Deshalb ist es zu untersuchen, ob es in den Heiligen Schriften irgendeinen Befehl oder irgendein Beispiel gibt, mit dem befohlen oder gelehrt wird, jemanden von den Sakramenten auszuschließen.¹⁹

»Unsere Antwort lautet«, so Erastus »es gibt weder Befehle noch Beispiele. Vielmehr lassen sich in der Bibel allenthalben gegensätzliche Verordnungen und Beispiele befinden.«²⁰ Dass man die Grundlage der Exkommunikation in der Bibel gar nicht finden könne, ist der Leitfaden seiner ganzen Argumentation. Die Exkommunikation sei Erastus zufolge keine auf dem göttlichen Gesetz basierende Maßnahme, sondern nur eine menschliche Erfindung.²¹

1. 2 Zuständigkeit für die religiösen Angelegenheiten in der »Respublica Judaeorum«

Anschließend daran befasst sich Erastus damit, wer in der »Respublica Judaeorum« für die religiösen Angelegenheiten zuständig war.

Eine der Stellen, die Erastus thematisiert, ist Matthäus. 18: 17. Der altgriechische Text »ἐάν δὲ παρακούσῃ αὐτῶν, εἰπὲ τῇ ἐκκλησίᾳ«²² wird z.B. von Beza »Quòd si neglexerit eos audire, dic Ecclesiae«²³ übersetzt. Der Begriff »ἐκκλησία / Ecclesia« stellt einen Kernpunkt der Meinungsverschiedenheit zwischen Erastus und Beza dar. Nach Erastus solle *Dic Ecclesiae* explizit bedeuten, dass »du dich an den Magistrat deines Volkes (*populi tui Magistratui*) wenden musst, bevor du bei dem profanen Staatsbeamten (*apud profanum Magistratum*) mit deinem Bruder streitest.«²⁴ Es geht hier also darum, wie man die *Ecclesia* versteht. In der achtundvierzigsten These der *Explicatio Gravissimae Quaestionis* stellt Erastus die Anwendungsweise des Wortes *Ecclesia* in Frage, denn »wenn gesucht wird, was Christus unter dem Nomen *Ecclesia* verstanden hat, gehen die Meinungen bald auseinander.«²⁵ Um solche Meinungsverschiedenheiten zu vermeiden, geht Erastus zurück zur Bibel:

Auf diese Weise treffen wir auf die Verwendung der hebräischen Nomina, welche die Kirche und die Versammlung (*contio*) oder die Kongregation (*congregatio*)

bedeuten, die in der Septuaginta mit dem Wort συναγωγή ausgedrückt wird. Num 35: 12; Jos 20: 6; Psal 82: 1. usw. Es gibt feste Beweise dafür, dass wir diese Stelle so verstehen sollen, dass Christus mit der *Ecclesia* nicht die Masse oder das Volk, sondern den jüdischen Senat (συνέδριον, γερουσία, συναγωγή) meint.²⁶

Interessanterweise schreibt Erastus der *Ecclesia* in Matthäus 18: 17, die man normalerweise als die Kirche oder die Versammlung der Gläubigen versteht, eine weltliche Konnotation zu. Anders gesagt setzt er in diesem Zitat die *Ecclesia* als eine weltliche Behörde um. Mit Hilfe der biblischen sowie der von Flavius Josephus (37-ca.100) in seinen *Jüdischen Altertümern* dargestellten Geschichtsschreibung, kommt Erastus zu dem Schluss, dass der Sanhedrin, den Christus in Matthäus 18: 17 erwähnt, das Schwertrecht (*jus gladii*) bzw. die Tötungsgewalt (*potestas necandi*) insbesondere gegenüber denjenigen, die etwas gegen die Religion getan haben, innehat und führt.²⁷ Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die *Ecclesia* als der weltliche Senat das Schwert gegen die Schuldigen führt.²⁸ Im Neuen Testament findet sich der Interpretation von Erastus nach kein Beispiel einer Exkommunikation, die von der geistlichen Gerichtsbarkeit abhängt.

Erastus behandelt schon in der Auseinandersetzung um die Exkommunikation einige Verse des Alten Testaments, und zwar die Stellen, die sich auf die »*Respublica Judaeorum*« beziehen. Aber fast am Ende seiner Schrift weist er auf die typologische Interpretation der Bibel hin, indem er den christlichen Magistrat mit den biblischen Magistraten vergleicht:

Ich verstehe nicht, warum heute der christliche Magistrat nicht das gleiche machen muss, was in der Republik der Juden von Gott geboten ist. Denken wir wirklich, dass man eine bessere Form von Staat und Kirche als die bei den Juden aufstellen kann?²⁹

Wie man im vierten Kapitel des Deuteronomiums liest, habe Gott dem israelitischen Volk den besten und einsichtigsten Gesetzkörper gegeben.³⁰ Aber wie Erastus am Beispiel des Paschas oder anderer Zeremonien gezeigt hat,³¹ fehlt bei diesem von Gott selbst eingerichteten besten Staat die Exkommunikation. Zudem lag die Macht der Verbesserung bzw. der Sanktion bei den Magistraten. Ihnen wurde die Exkommunikation als eine rein rechtliche Sanktion zugesprochen.³²

Aufgrund dieser Auslegung beschäftigt sich Erastus dann mit konkreten Beispielen des alttestamentlichen Vorbildes des Verhältnisses von profanen Magistraten und Priestern. Solange

die äußere Religion (*religio externa*) betroffen ist, lässt sich die konstitutive Macht der Religion nach wie vor dem Magistrat anvertrauen:

Nicht Aaron, sondern Mose hat das gemacht, weil Gott so befohlen hat. Wir wissen schon, dass dieses Vermögen dann nicht Eleazar, sondern Josua übertragen wurde. Gott hat Josua befohlen, dass Eleazar sich als der zweite nicht um die Zirkumzision von Israel kümmern muss. Gott hat gar nicht befohlen, dass Josua irgendeine Ausnahme macht: obschon viele der Hebräer schlecht waren. Bald nachdem die Hebräer den Jordan überquert hatten, hat Josua befohlen, dass das Pascha gefeiert wird, wobei wir nicht lesen, dass er jemanden wegen seines gottlosen und sittenlosen Verhalten zurückgetrieben hat. Seinem Befehl nach wurde die Lade Gottes getragen und die Hebräer haben die religiösen Sachen gemacht, wie es aus dem ganzen Buch Josua offenbar ist. Samuel und Eli haben die beiden Dienste geleistet: Sie haben als Priester Gott geschenkt und als Richter den Staat und gleichzeitig die Religion geordnet.³³

Auch wenn man die Könige im jüdischen Staat als Beispiel nimmt, so Erastus, steht es außer Zweifel, dass sie auch die Gerichtsbarkeit über die religiösen Angelegenheiten innehaben:

Von David besteht gar kein Zweifel, denn es ist offensichtlich, dass er alle Bedienungen und Dienste aufgestellt hat. Lies einmal vom 22. bis zum 27 Kapitel der 1. Chron. Danach hat Solomon – nicht der Priester – den Tempel nicht nur gebaut, sondern auch eingeweiht. Damit hat die bekannte Geschichte aus dem 19. Kapitel der 2. Chron. zu tun. Diese Geschichte erleuchtet diese Sache. Und weiter erleuchtet sie die Geschichte des heiligsten Königs Ezechia. Zudem die Geschichte des ganzen Alten Testaments.³⁴

In den fast zum Ende kommenden zwei Thesen der *Explicatio Gravissimae Quaestionis* äußert sich Erastus deutlich, wem in der »*Respublica Judaeorum*« die Zuständigkeit für die äußeren religiösen Angelegenheiten zugeschrieben wurde: dem Magistrat.³⁵

2. Kritik Bezas an der Auslegung der *Respublica Judaeorum* bei Erastus

Kurz nach Erscheinen der *Explicatio Gravissimae Quaestionis* hat Beza eine Gegenschrift verfasst. Dieser *Tractatus Pius et Moderatus* richtet sich direkt auf die Meinung Erastus' über die Exkommunikation. Beza hat diesen Traktat nach seiner Annahme

des Manuskriptes der *Explicatio Gravissimae Quaestionis* im Jahr 1569 verfasst und ihn dem Kurfürsten Friedrich III. (1515-1576) geschickt. Seine Reaktion auf die Schrift Erastus' wurde erst 1590 in gedruckter Form veröffentlicht.³⁶ Obwohl Beza – wie der Titel zeigt – seinen Traktat in ruhigem Ton geschrieben hat, sollte der Streit zwischen Erastus und Beza als ein binnenreformatorischer Vertretungskrieg zwischen Genfer und Züricher Reformatoren angesehen werden.³⁷

In diesem Kapitel soll die Gegenschrift Bezas behandelt werden. Dabei befasst es sich intensiv mit der Widerlegung der Bibelauslegung von Erastus.

2. 1 Auslegung von Matthäus 18: 17 bei Beza

Zunächst definiert Beza seinerseits die Exkommunikation als den Befehl, sich der äußeren Gemeinschaft (*societas*) der Kirche zu entziehen, den der sich unter dem Namen des Herrn versammelte Rat der Presbyter nach der gesetzmäßig angeordneten Untersuchung sowie – soweit nötig – mit dem Mitwissen der Kirche demjenigen Gläubigen gegenüber ausspricht, der sich selbst von Gott distanziert hat und nicht auf die Kirche, d.h. den Rat der Presbyter nicht hört.³⁸

Um die Bibelauslegung von Erastus widerzulegen und die Exkommunikation auf Grundlage der Bibel zu rechtfertigen, legt Beza dann seine Interpretation dar. Wie oben genannt wird, ist Matthäus 18: 17 einer der Kernpunkte der Auseinandersetzung um die Exkommunikation. Was an dieser Stelle für Beza wichtig ist, ist, dass die unter dem Gesetz und bei älteren Leuten gültige Lehre, die sich mit der göttlichen Autorität lebhaft zu werden anfang, auch für die christliche Kirche aufgestellt werde.³⁹ Wie Erastus identifiziert Beza die *Ecclesia* mit dem Sanhedrin, schreibt ihm aber die geistliche Macht zu.⁴⁰ Bezüglich seiner Argumentation zu Matthäus 18: 17 lässt sich auf zwei Punkte hinweisen: Zum einen sieht Beza diese Stelle als einen Beweis dafür an, dass Jesus befohlen hat, ein kirchliches Gericht einzurichten. Die *Ecclesia*, bei der die Angelegenheiten vorgebracht werden sollen, hat deswegen die geistliche Jurisdiktion inne. Zum anderen gehe der Ursprung dieses geistlichen Gerichtes auf das im Alten Testament instituierte Gericht zurück.

Von Anfang an war das Gericht im Alten Testament in zweierlei Weise eingerichtet: Während Mose sein „politisches“ Gericht eingerichtet hätte, hätte Aaron seinerseits das geistliche Gericht eingesetzt, das aus den Hohepriestern (*ἀρχιερείς* / *כֹּהֲנִים*), den Leviten und auch den Hauptpersonen der Bevölkerung bestehe.⁴¹ Dass es zwei *sui generis* unterschiedliche Gerichte in der Bibel gibt, sollte mit der Stelle Lev 10: 10 abgesichert werden, wo das

Heilige vom Profanen und das Pure vom Schmutzigen zu unterscheiden befohlen wird.⁴² Aufgrund dessen, was im Deuteronomium 17: 8-12 sowie in der 2. Chron. 19: 8-11 beschrieben wird, könne man feststellen, dass sich auch die Gerichtbarkeit der Priester auf die politischen Angelegenheiten bezogen hätte.

2. 2 »Respublica Judaeorum« bei Beza: die zweiköpfige Regierung

Zwischen Erastus und Beza war explizit der Punkt umstritten, ob die Exkommunikation eine auf der Bibel gegründete Maßnahme gegen diejenigen, die sich der Kirche entziehen, sei oder nicht. Auf diese Frage gibt Beza dadurch eine Antwort, indem er die Geschichte im Alten Testament sorgfältig auslegt.

D. Erastus erinnert uns an die Staatsform der Israelitischen Republik. Damit behauptet er fest, dass der Israelitische Magistrat gleichzeitig die Macht über die Religion und die politischen Angelegenheiten gehabt habe. Er fragt sich dabei, *warum heute der Christliche Magistrat die beiden Tafeln beachten und die ganze Religion nicht aufstellen muss, genauso wie es [der Magistrat] im Alten Testament machen musste.*⁴³

Es ist auch für Beza sinnvoll, die »Respublica Judaeorum« als ein vorbildhaftes Beispiel anzusehen. »Aus dem Wort Gottes aber sollen die Ausnahmen hinzugefügt werden, von denen nicht bloß gezeigt wird, dass die politische Staatsverwaltung Israels von dem Levitischen Priesteramt getrennt war, sondern sogar, dass Christus die kirchliche Leitung (*administratio*) vom Dienst der Christlichen Magistraten in der Christlichen Kirche klar unterschieden hat.«⁴⁴ Beza nimmt zwar an, dass die Aufgaben der beiden Tafeln der frommen und gewissenhaften Obrigkeit zugeschrieben werden.⁴⁵ Insofern soll der Christliche Magistrat als der Hüter bzw. der Beschützer der Kirche bezeichnet werden.⁴⁶ Andererseits jedoch müsse das kirchliche Amt scharf vom politischen unterschieden werden.

Laut Beza bestehe das Amt der kirchlichen Diener explizit darin, die geistlichen Sachen (*πνευματικά*) rein zu behalten, das Wort Gottes nicht nur publik, sondern auch privat und einzeln zu lehren, bewahren, deutlich zu verkündigen und laut auszurufen. Zudem sollen die kirchlichen Diener diejenigen, die sich der Kirche entziehen, auf den rechten Weg zurückbringen.⁴⁷

Deswegen sind diese Gerichtsbarkeiten (*jurisdictiones*) von Natur aus zu unterscheiden. Die Sache selbst beweist schon,

dass sich eine davon aus dem göttlichen Gesetz, und die andere sich aus der menschlichen Klugheit stammt. Ob dann die beiden Leitungen dem Magistrat anvertraut waren, ist nun das, was zwischen uns umstritten zu sein scheint [...].⁴⁸

Insofern ist es für Beza entscheidend, zwei Gerichtsbarkeiten, namentlich die politische und geistliche Gerichtsbarkeit voneinander zu unterscheiden.

Um der Interpretation von Erastus zu widersprechen, geht auch Beza auf die Geschichte im Alten Testament ein, und zwar die Geschichte der Überlieferung der geistlichen Jurisdiktion. Beza findet richtig, dass Erastus in seiner *Explicatio Gravissimae Quaestionis* die Analyse der »Respublica Judaeorum« mit Mose beginnt. Die Verknüpfung der beiden, das heißt, der politischen und religiösen Gerichtsbarkeiten in einer Person könne man bei Mose leicht ablesen.⁴⁹ Aber Beza hält den Fall von Mose und Josua für außerordentlich.⁵⁰ Blickt man dann das Beispiel von David an, sei David zwar als der Prophet anzusehen, den Teil der priesterlichen Dienste habe David aber gar nicht für sich in Anspruch genommen.⁵¹ Solomon hat zwar den Tempel gebaut und das Amt der Priester und der Leviten eingesetzt, was jedoch durch den Mund der Propheten geschehen sei.⁵² Es geht beim Beispiel von Solomon darum, dass er die priesterlichen Dienste durch die Vermittlung oder den Rat der Propheten erbracht habe.

Beza führt dann im Hinblick auf das Gericht in der »Respublica Judaeorum« eine Staatslehre an, die sich der von Erastus vorgelegten Theorie gegenüberstellt:

*Weil es schwer ist, so D. Erastus, vorzustellen, wie ein Körper zwei Köpfe, das heißt, zwei Magistraten hat, die das Recht des Strafens und jene Herrschaft gegenüber den Untertanen haben.*⁵³

Beza stellt die Frage, ob das Volk Israel zweiköpfig (*biceps*) beherrscht war oder nicht. Das Volk Israel wurde Beza zufolge unter Mose, den Richtern und den Königen zweiköpfig regiert. Beza liest aus der Geschichte des Alten Testaments ab, dass die unabhängigen Träger der geistlichen Macht eingerichtet worden waren.⁵⁴

Nunmehr kann ausgeführt werden, was Beza in der »Respublica Judaeorum« findet. Er findet darin den Beweis dafür, dass die Republik der Juden in der Bibel sowohl von Magistraten als auch den kirchlichen Dienern regiert wurde. Ausgehend davon, dass die religiösen Sachen gerade in der Bibel scharf von den politischen unterschieden werden, bezeichnet Beza die Exkommunikation als eine auf dem göttlichen Gesetz basierende Maßnahme. Und für diese göttliche Sanktion sei nicht der

Magistrat, sondern der Priester zuständig, wofür Beza auf der »Respublica Judaeorum« beruft.

3. *Confirmatio Theses*: eine erneute Auslegung der Bibel

Nachdem Erastus den *Tractatus Pius et Moderatus* Bezas rezipiert hat, verfasste er seine Gegenschrift gegen ihn, die man heutzutage als *Confirmatio Thesium* kennt.⁵⁵ Dieses aus sechs Büchern aufgebaute Werk orientiert sich teilweise an der von Beza vertretenen Meinung über die Exkommunikation sowie die »Respublica Judaeorum«.⁵⁶ Die vorliegende Analyse soll deswegen auf den ersten fünf Büchern, insbesondere dem dritten Buch basieren.

Im Vorwort zur *Confirmatio* äußert Erastus deutlich, einer der Brennpunkte zwischen ihm und Beza sei noch die Frage nach der Exkommunikation aus der externen und sichtbaren Kirche.⁵⁷ Um seine Thesen über die Exkommunikation wiederum zu rechtfertigen, befasste Erastus sich mit einer noch ausführlicheren Erläuterung des biblischen Textes.

Was Erastus in der Antwort Bezas problematisch gefunden hat, ist seine Interpretation der alttestamentlichen Geschichte. Es geht noch darum, wer eigentlich in der »Respublica Judaeorum« die Macht über die externe Religion besaß. Dabei erörtert Erastus im Anschluss an die von Beza gestellte Frage, ob das Volk Israel eine zweiköpfige Regierungsform gehabt hat:

Konsequenterweise, wie ich zeige, hat Gott in der jüdischen Republik nicht zwei Magistraten eingerichtet. Sondern hat er nur einem Einzelnen das Recht, das Vermögen, die Herrschaft und die Autorität aller sichtbaren Regierung (*gubernatio*) anvertraut. Dessen Macht (*potestas*) hat er die Verwaltung der sich auf den Gottesdienst beziehenden Sache nicht entzogen.⁵⁸

Im Gegenteil zur Auslegung Bezas behauptet Erastus in diesem Zitat, dass es in der »Respublica Judaeorum« nur einen Magistrat gegeben habe, der sich um den Gottesdienst kümmert. Wie Johannes Heckel hinweist, sind »sowohl die unbedingte Alleinherrschaft des *magistratus christianus* als die Totalität seines Wirkungskreises« die entscheidenden Elemente seiner Staatslehre.⁵⁹ Es sei für Erastus offensichtlich, dass es einen höchsten Gouverneur (*summus gubernator*) der ganzen Republik geben soll, der man mit einem Namen *magistratus* benennt.⁶⁰ Dabei spielt die naturmäßige Staatslehre des in Bern tätigen Theologen Wolfgang Musculus (1497-1563), dessen Schrift *Loci Communes* (1560) eine der wichtigsten zeitgenössischen Quellen für Erastus ist, eine wesentliche Rolle.⁶¹

Das Wesen (*ratio*) und die Natur der Regierung sind nicht fähig, zwei authentische Mächte in einer gleichen Gemeinde (*populus*) zu ertragen. Es kann nur durch die Unterordnung zwei verschiedene Gerichtsbarkeiten und Oberherrschaften geben, genauso wie es unmöglich ist, dass zwei Köpfe in einem Körper Plätze haben.⁶²

Auf die von Natur aus abgesicherte, mit dem menschlichen Körper verglichene Gerichtsbarkeit der Obrigkeit hat sich Erastus, wie Gunnoe erwähnt, schon im Vorwort zur *Explicatio Gravissimae Quaestionis* berufen.⁶³ Erastus macht wiederum in *Confirmatio* deutlich, dass das staatliche Oberhaupt einzig sein müsse. »Denn wie der Körper mit zwei Köpfen widernatürlich (*monstruosus*) ist, ist jede Republik widernatürlich, in der es mehrere unterschiedene sowie höchste Magistraten gibt.«⁶⁴

Die Alleinherrschaft und die Totalität des *magistratus* erkennt Erastus in der Geschichte des israelitischen Gouverneurs, wobei Erastus die Kritik Bezas in Betracht zieht. Kern seiner Argumentation ist, dass sich die Gerichtsbarkeit des *magistratus* auf die religiösen Angelegenheiten ausdehnt, solange sie die äußere Religion betrifft. Es ist offensichtlich,

dass Mose allein als der oberste Magistrat und das Haupt der Republik die Juden geleitet hat. Denn Mose leitete in den Wüsten das jüdische Volk, bevor die Priesterschaft eingerichtet wurde. Aber weil er seinen Dienst nicht allein erledigen konnte, hat er aufgrund des Rates seines Schwiegervaters die Genossen, die Richter und die Verkündiger ausgewählt, die unter dem Namen Moses den Diskussionen zuhören, über den Sachverhalt (*causa*) urteilen und die schwierigen Sachen an Mose zurückleiten [Exod 18: 17-26; Deut 1: 12-17]. [...] Ich sage, dass Gott durch Mose als den Magistrat Aaron die Priesterschaft anvertrauen und allen anderen Leuten ihre Dienste vorausbestimmen wollte. Wir verstehen also, dass die sichtbare und äußere Verwaltung der Angelegenheiten (*res*) ganz und gar beim frommen Magistrat liegt.⁶⁵

Merkwürdig dabei ist, dass Erastus in diesem Zitat deutlich macht, wen Gott eigentlich unmittelbar angesprochen hat. Es geht also um die Vermittlung des göttlichen Wortes. Am Beispiel von Mose und Aaron erklärt Erastus, dass Gott Aaron durch Mose auswählt:

Gott wählte sich Aaron als der Priester aus: aber Gott hat nicht selber Aaron gerufen, obschon [Gott] früher mit ihm

gesprochen hatte [Exod 4: 27; Num 12: 4-8], sondern durch Mose berufen und eingeweiht [Exod 28; Levit 8].⁶⁶

Dass Gott Mose direkt angesprochen hat und durch ihn Aaron berufen hat, bedeutet aber nicht, dass Aaron nicht von Gott ausgewählt wurde. Nachdem Josua die Herrschaftsgewalt (*imperium*) ergriffen hatte [Jos 1], befahl er immer dem ganzen israelitischen Volk, und zwar den Priestern und den anderen, was auf welche Weise gemacht werden musste [Jos 3-5].⁶⁷ »Josua hat« Erastus zufolge »nicht nur die militärischen und profanen, sondern auch die religiösen Sachen allein oder durch die anderen Leute nach der Vorschrift des Gesetzes Gottes regiert und geregelt.«⁶⁸

Wenn man sich den Zeiten der Könige anwendet, wird klar, dass die israelitischen Könige, und vor allem David und Solomon, *per se* die religiösen Sachen übernommen haben.⁶⁹ Dabei geht es für Erastus darum, dass David die religiösen Sachen nicht aufgrund des eigenen Rates, sondern aufgrund des göttlichen Gebots übernommen habe, wobei die Propheten wie Natan oder Gad nicht den Priestern, sondern David durch Gott geschickt werden.⁷⁰

Nun lässt sich ausdrücklich darlegen, was Erastus durch seine Lektüre der Bibel betonen wollte:

Aus all dem, was bis dahin gesagt worden ist, wird klar, dass es in der *Respublica Judaeorum*, die Gott selbst instituierte und ordnete, diese zwei Gerichtsbarkeiten gar nicht gegeben hat. Vielmehr hat der einzige Magistrat alle profanen, und auf gleiche Weise religiöse Sachen, nach der Regel des Wortes Gottes geleitet.⁷¹

Diese Schlussfolgerung bezieht sich offensichtlich auf die Bibelhermeneutik Bezas, denn Beza sagt, dass Mose, Josua, David, Solomon und die anderen nicht das gemacht hätten, was sich auf Aaron bezieht. Zudem wären die priesterlichen Dienste erst in der Zeit von der königlichen, und zwar der politischen Macht abgegrenzt worden, als Gott Aaron als seinen Priester auswählte.⁷²

4. Schlussfolgerung und Ausblick

Für Erastus und Beza war es eigentlich nicht direkt umstritten, ob die weltliche Obrigkeit oder die kirchliche Autorität, d.h. presbyterianische Macht über die religiösen Angelegenheiten entscheiden muss. Aber durch die Analyse der »*Respublica Judaeorum*« kristallisierten sich ungeachtet dessen staatskirchenrechtlichen Theorien von Erastus und Beza heraus.

Bei Erastus kann man seine Lektüre der Bibel erkennen, die die starke Absicht hat, den Magistraten die umfangreiche Macht im Bereich der religiösen Angelegenheiten zuzusprechen. Die alttestamentlichen Magistraten wie Mose, Josua, David usw. hätten die konstitutive Macht der äußeren Religion gehabt und niemanden aus den religiösen Zeremonien ausgeschlossen. So behauptet Erastus, dass man keine Stelle in der Bibel finden kann, welche die Exkommunikation abdeckt. Auf der anderen Seite beruft Beza sich auch auf die Geschichte der »Respublica Judaeorum«, um zu rechtfertigen, dass die religiöse Jurisdiktion nicht dem Magistrat, sondern nach wie vor den Priestern zugeschrieben würde. Wenn man sich die Geschichte der »Respublica Judaeorum« anschaut, liege es auf der Hand, dass die religiösen und politischen Angelegenheiten voneinander abgegrenzt seien. Das sollte laut Beza auch für die reformierte Kirche des 16. Jahrhunderts gelten. Der Rückgriff auf die »Respublica Judaeorum« ist daher nicht unbedingt mit dem sogenannten Erastianismus verbunden.

Was man nur in *Confirmatio* finden kann, ist die Bemerkung Erastus', dass Gott nur Mose angesprochen habe und erst durch ihn die Priesterschaft eingerichtet worden sei. Zudem wird auch beim Beispiel von Solomon die Vermittlung durch die Propheten angeführt. Mit der Frage nach der Vermittlung des göttlichen Willens sollte man sich später innerhalb der reformierten Kirche noch heftig auseinandersetzen.

Wie diese vorliegende Arbeit, die sich auf einen kleinen Teil des Genres »Respublica Hebraeorum« konzentriert, zeigt, ist die Geschichte der Republik der Juden je nach Autor sehr unterschiedlich auszulegen. Die unterschiedlichen Betrachtungen der »Respublica Hebraeorum« im Hinblick auf die Bibelauslegung miteinander zu vergleichen ist eine noch offene Frage. Das Genre der »Respublica Hebraeorum« lässt sich erst durch diesen Vergleich genau bestimmen.

¹ Es muss jedoch betrachtet werden, dass die anderen Quellen wie Kirchenväter, Römisches Recht usw. auch in den Auseinandersetzungen um das Verhältnis von Staat und Kirchen eine entscheidende Rolle gespielt haben. Dieser Aufsatz, in dessen Mittelpunkt die Bibelauslegung steht, kann nur einen Aspekt der Debatte zwischen den reformatorischen Denkern darlegen.

² Lea Campos-Boralevi: « La *Respublica Hebraeorum* nella tradizione olandese ». In: *Il Pensiero Politico*. 35: 3 (2002). pp. 431-463.

³ *Ibid.*, p. 431.

⁴ Lea Campos-Boralevi: « Per una storia della *Respublica Hebraeorum* come modello politico ». In: Vittor Ivo Comparato ed Eluggero Pii (eds.): *dalle 'Repubbliche' Elzeviriane alle Ideologie del '900. Studi di Storia delle Idee in Età Moderna e Contemporanea* [Bibliotheca 23]. Firenze: Leo S. Olschki 1997. pp. 17-33. Hier, p. 19. « Nella Bibbia sono descritte diverse fasi nella storia di Israele, dal periodo patriarcale a quello della schiavitù in Egitto, dall'Esodo al Patto e alla legislazione mosaica, dal

periodo dei Giudici a quello della monarchia davidica, che sono stati efficacemente descritti come altrettanti 'paradigmi' di tipo kuhniano ».

⁵ Eric Nelson: *The Hebrew Republic: Jewish Sources and the Transformation of European Political Thought*. Cambridge (MA.); London: Harvard University Press 2010. Insbesondere, Ch. 3. "Hebrew Republic and the Rise of Toleration", pp. 88-137.

⁶ Man muss die eigene Meinung Erastus' und die des Erastianismus bzw. der Erastianer genau unterscheiden. Obwohl John N. Figgis schon in seinem epochemachenden Artikel „Erastus and Erastianism“ diese zwei Meinungen scharf zu unterscheiden versucht, hat man meines Erachtens den Erastianismus doch noch nicht genau definiert. Zum Aufsatz von Figgis, John N. Figgis: "Erastus and Erastianism". In: *The Journal of Theological Studies* 2: 5 (1900): pp. 66-101. Dieser Beitrag soll aber nicht darauf abzielen, die Rezeption von Erastus in der Folgezeit darzulegen. Der hier benutzte „Erastianismus“ folgt dem von Nelson zunächst definierten Begriff. Dazu Nelson, 2010 (wie Anm. 5), p. 92.

⁷ Thomas Erastus: *Explicatio Gravissimae Quaestionis vtrum Excommunicatio, quatenus Religionem intelligentes & amplexantes, à Sacramentorum vsu, propter admissum facinus arcet; mandato nitatur Diuino, an excogitata sit ab hominibus*. [London: J. Wolfe] 1589. In dieser Arbeit soll wie folgt der Text zitiert und übersetzt werden: Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Nummer der These, Seitenangabe der Londoner Ausgabe.

⁸ Thomas Erastus: *Thesim (quæ de excommunicatione positæ fuerant) Confirmatio. In qua dilucidè confutantur omnia argumenta, quæ pro asserenda illa D. Beza, & quidam alij in medium adducerunt, vnâ cum multorum sacrae scripturæ ad hanc rem spectantium locorum perspicua explicatione*. [London: J. Wolfe] 1589. Die *Confirmatio* wurde zusammen mit der *Explicatio Gravissimae Quaestionis* als ein Buch publiziert. Zur inhaltlichen Übersicht vgl. Charles D. Gunnoe Jr.: *Thomas Erastus and the Palatinate. A Renaissance Physician in the Second Reformation* [Brill's Series of Church History 48]. Leiden; Boston: Brill 2010. pp. 185-192. Gunnoe erwähnt die Relevanz der »Respublica Judaeorum« in der *Confirmatio*. Gunnoe, *Ibid.*, p. 187.

⁹ Der Begriff »Respublica Hebraeorum« wird in dieser Arbeit hypothetisch benutzt. Dieser Begriff befindet sich in der Tat in den Schriften von Erastus und Beza nicht. Eher werden die Ausdrücke wie »Politia Israelitica« oder »Respublica Judaeorum« verwendet. Zunächst werden in diesem Beitrag diese verschiedenen Begriffe synonym verwendet.

¹⁰ Theodrus Beza: *Tractatus Pius et Moderatus de vera Excommunicatione, & christiano Presbyterio, iam pridem pacis conciliandae causa, CL. V. Th. Erasti D. Medici centum manuscriptis thesibus oppositus, & nunc primum, cogente necessitate, editus*. Geneva: Jean Le Preux 1590. In dieser Arbeit soll wie folgt der Text zitiert und übersetzt werden: Beza, *Tractatus Pius et Moderatus*, Seitenangabe.

¹¹ Zu seiner Biographie, s. Ruth Wesel-Roth: *Thomas Erastus: ein Beitrag zur Geschichte der reformierten Kirche und zur Lehre von der Staatssouveränität* [Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der evangelischen Landeskirche Badens 15]. Lehr/Baden: M. Schauenburg 1954. S. 1-11; Gunnoe, 2010 (wie Anm. 8), pp. 20-48.

¹² Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, praefatio, sigs. A5^v-A6^r. »Accidit deinde, vt Anglus quidam, qui propter rem vestiariam, ex Anglia ferebatur exceßisse, Doctoris titulo cuperet insigniri, & de adiaphoris ac vestibis disputationem proponeret. Hanc Theologi admittere noluerunt, nè scilicet Anglos offenderent, (tametsi quaedam in posterioribus quoque thesibus de hac re continerentur) vt autem nostræ res turbarentur, pro nihilo, vt videtur, duxerunt. Quare inter alias hanc thesim proposuit,

oportere in quavis rectè instituta Ecclesia hanc seruari procurationem, in qua ministri cum suo delecto ad eam rem Presbyterio ius teneant, quosuis peccantes, etiam Principes excommunicandi. [...] Equidem, quod ad me attinet, sanctè affermare possum, me nunquam induxisse in animum meum de hac re, & controuersia aliquid scribere, priusquam eos tam intemperanter publicè, priuatimque agere audiui, & vidi«. Zur noch ausführlicheren Beschreibung der Entstehung von *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, s. Wesel-Roth, 1954 (wie Anm. 11), S. 90-1. Zum Streit um die Kirchenzucht in der Kurpfalz, insbesondere in Heidelberg, vgl. Volker Press: *Calvinismus und Territorialstaat: Regierung und Zentralbehörden der Kurpfalz 1559-1619* [Kieler historische Studien 7]. Stuttgart: Klett 1970. S. 245-253; Emidio Campi: »Beza und Bullinger im Lichte ihrer Korrespondenz«. In: Irena Backus (dir.): *Théodore de Bèze (1519-1605). Actes du Colloque de Genève (septembre 2005) publiés par l'Institut d'histoire de la Réformation sous la direction d'Irena Backus* [Travaux d'Humanisme et Renaissance 174]. Genève: Droz 2007. S. 131-144. Insbesondere, S. 140-1.

¹³ Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, praefatio, sig. A4^v. »Ergò relictis interpretibus ad sacras literas redij: atque inter legendum pro captu meo diligenter notauì, quid dissentaneum vel consentaneum receptæ opinioni esset. In qua re non vulgariter me adiuuit contemplatio status Reipublicæ & Ecclesiæ Iudaicæ«. Kurz nach diesem Zitat macht Erastus deutlich, dass man der von Gott eingerichteten Kirche der Juden möglichst nahekommen solle. Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, praefatio, sig. A5^r. »Proindè necesse est, vt praeclarissimè, sapientissimèque disposita sit Ecclesia, quae ad Iudaicæ formam proximè accedit«.

¹⁴ Nelson, 2010 (wie Anm. 5), p. 92.

¹⁵ Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 2, p. 1. »Est autem duplex fidelium societas, interna scilicet ac spiritualis, & externa visibilis, ac politica«.

¹⁶ Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 5, p. 2. »Externæ verò visibilisque ecclesiæ consortes reddimur; eiusdem fidei professione, eiusdèmq; doctrine approbatione, denique eorundem Sacramentorum vsurpatione«.

¹⁷ Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 8, p. 3. »Ex dictis liquet, excommunicationem nihil aliud esse, quàm publicam & solennem Sacramentorum, praesertim cænæ Dominicæ [...] interdictionem, praeeunte Seniorum cognitione«.

¹⁸ Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 9, p. 3. »[...] vtrùm aliquis propter commissum peccatum, aut vitam impurè actam, siquidem, vsurpare Sacramenta cum caeteris Christianis cupiat, ab eorundem vsu & perceptione sit remouendus?«

¹⁹ *Ibid.*, »Hoc ergò quaeritur, vtrùm in sacris litteris vel mandatum vel exemplum aliquod exstet, quo tales iubeantur aut doceantur à Sacramentis submoueri«.

²⁰ Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 10, p. 4. »Responsio nostra est, nullum exstare: sed contraria potiùs tum exempla, tum praecepta passim in Biblijs occurrere«.

²¹ Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 39, p. 25. »Firmè hucusque demonstraui, neque apud Christum, neque apud Apost. huius facinorosorum castigationis, aut potiùs coercionis, verbum aut exemplum exstare. Quocircà cùm nec vetus nec nouum Testamentum hanc puniendi rationem imperârît, sed contrarium in vtroque saepè occurrat, meritò putamus, humanum potiùs inuentum esse Excommunicationem (quatenùs propter vitae morumque scelera homines ab vsu Sacramentorum repellit) quàm diuinam quandam legem«.

²² *Novum Testamentum Graece*. 27. revidierte Aufl. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft 1993 S. 50.

²³ *D. N. Iesv Christi Testamentvm Novvm, sive Fedvs Novvm, e Graeco archetypo, Latino sermone redditum, Theodoro Beza interprete, & jam ultimò ab eo recognitum. Cui ex aduerso additur ejusdem novi Testamenti ex vetustissima translatione Syra, Latina translatio Immanuelis Tremellii conjuncta notis ad linguae & rerum intelligentiam. quam Franciscus Junius recensuit, auxit, illustravitque.* [Genève]: Excudebat Ioannes Tornæsius, impensis Andreae Wecheli Hæredum 1596. p. 34a. Die lateinische Übersetzung von Beza wird von der aus der syrischen Sprache von Immanuel Tremellius (ca. 1510-1580) begleitet. Dieselbe Stelle wird »Si autem etiam hos non audierit dic Ecclesiæ« übersetzt. Zum Wort *Ecclesia* wird in der Übersetzung von Beza folgendermaßen annotiert. *Ibid.*, »Agit, non de quadam politia, sed de ecclesiastico conventu, nam postea addit ligandi & solvendi potestatem, quæ ecclesiæ erat: respicit autem rationem sui temporis, quo penes Seniores iudicium erat ecclesiæ, Joh. 9. 22. item 11. 42. item 16. 2 apud quos supplicium erat e Synagoga, velut apud nos excommunicari«. Aus der Sicht eines orthodoxen Calvinisten wie Beza sei die *Ecclesia* nichts anderes als die kirchliche Versammlung, welche die Macht des Bindens und des Lösens hat. Genauso wie die Älteren (*Seniores*) das kirchliche Urteilsvermögen (*iudicium*) hätten, so hätten die calvinistischen Presbyter auch die Exkommunikationsgewalt.

²⁴ Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 52, p. 40. »Demonstratum est nunc solidissimè, Dic Ecclesiae non aliud significare, quàm dic populi tui Magistratui (seu qui eiusdem tecum sit religionis) antequam apud profanum Magistratum cum fratre tuo litiges«. Vgl. Gunnoe, 2010 (wie Anm. 8), p. 183.

²⁵ Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 48, p. 34. »at mox diuaricantur sententiae, cùm quid per Ecclesiae nomen intellexerit Christus, inquiritur«.

²⁶ *Ibid.*, »Hoc modo vsurpata reperimus nomina Hebraica significantia Ecclesiam & concionem siue congregationem (quae Septuaginta nomine συναγωγῆς expresserunt). Num. 35. Ios. 20. Psal. 82. atque alibi. Porrò Christum hoc in loco per Ecclesiam, non multitudinem vel turbam, sed Iudaicum senatum (συνέδριον, γερουσίαν, συναγωγῆν) intelligere nos voluisse, argumenta sunt valida«.

²⁷ Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 50, p. 39. »Ergo siue sacram siue Iudaicam historiam consulamus, certo certius constat, Synedrium, cui Christus iussit dicere, ius gladij siue necandi potestatem habuisse, praesertim eos, qui contrà religionem aliquid fecissent«.

²⁸ Thomas Maissen: »Thomas Erastus und der Erastianismus. Der innerreformierte Streit um die Kirchendisziplin in der Kurpfalz«. In: Christoph Strohm; Jan Stievermann (Hrsg.): *Profil und Wirkung des Heidelberger Katechismus: Neue Forschungsbeiträge anlässlich des 450jährigen Jubiläums* [Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 215]. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2015. S. 189-206. Hier, S. 193.

²⁹ Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 73, p. 60. »Non video cur hodie non debeat Magistratus Christianus idem facere, quod in Repub. Iudaeorum facere à Deo iussus est. An putamus nos Reipub. & Ecclesiæ formam meliorem constituere posse?«

³⁰ *Ibid.*, »In 4. cap. Deut. legimus propter iudicia & statura, quae populo Israelitico Deus dederit, omnes gentes admiraturas & praedicaturas sapientiam & intelligentiam eorum«.

³¹ Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Theses 10-12, pp. 3-5.

³² Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 73, p. 60. »potestas coercendi spurcos & facinorosos penes Magistratum fuit: cuius erat non modo hos ex praescripto legis Dei punire, verumetiam religionem omnem externam constituere«.

³³ *Ibid.*, »Quippe non Aaron, sed Moses hoc fecit: Deo sic iubente. Quam

deinde potestatem ad Iosua, non ad Eleazarum translata scimus: Iosuae praecipit Deus, non Eleazaro, vt secundò curaret Israelitas circumcidi: nec iussit excipere eum quoniam: tametsi plurimi inter eos essent pessimi. Idem mox Pascha quoque iussit celebrari, ac Iordanum transijssent: nec legimus eum aliquem repulisse propter vitam non satis piè honestèque actam. Ad huius imperium arca Dei portabatur, & ad religionem pertinentia fiebant: Vt ex lib. tot Iosuae manifestum est. Samuel & Heli cum vtrumque munus administrarent, vt sacerdotes offerebant, vt iudices Rempub. pariter cum Religione ordinabant«.

³⁴ Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 74, p. 61. »De Dauide nullus dubitat: quem omnia ministeria & officia disposuisse constat. Legat qui vult I. Paralip. à 22. cap. vsque ad 27. Templum deinde non aedificauit solum, sed inaugurauit etiam Rex Salomon: non sacerdos. Hùc illustris illa de Iosaphato histora ex 19. cap. lib. paral. 2. pertinet: quæ diligenter expensa præclare caussam hanc illustrat: nec non Regis sanctissimi Ezechiae: denique totam vetus Testamentum«.

³⁵ Vgl. Gunnoe, 2010 (wie Anm. 8), p. 182. Gunnoe deutet darauf hin, dass die Beispiele von hebräischen Königen des Alten Testaments für Erastus normativ zu sein scheinen, weil diese Könige analog zum göttlichen Fürsten in Heidelberg standen, dem Erastus selbst diene. Man kann aber auch sagen, dass sich Erastus auf die Figuren wie Mose und Josua beruft.

³⁶ Vgl. Wesel-Roth, 1954 (wie Anm. 11), S. 91; Maruyama Tadataka: *The Ecclesiology of Theodore Beza: The Reform of the True Church* [Travaux d'Humanisme et Renaissance 166]. Genève: Droz 1978. pp. 112-3.

³⁷ Vgl. Maissen, 2015 (wie Anm. 28), S. 192.

³⁸ Beza, *Tractatus Pius et Moderatus*, pp. 3-4. »Excommunicatio est sententia, qua in nomine Domini congregatum presbyterium, legitima praeunte cognitione, & conscia (si sit opus) Ecclesia, pronuntiat quempiam, qui à Deo sese alienarit, & Ecclesiam (id est presbyterium) non audierit, eiectum quoque videri ab externa Ecclesiae societate, tantisper dum ex ipsius testate resipiscentia, quoad eius fieri debet ac potest, vel toti Ecclesiae consciae, vel Ecclesia non facta conscia, presbyterio constiterit, eum esse Deo reconciliatum«. Vgl. Maruyama, 1978 (wie Anm. 36), p. 114.

³⁹ Beza, *Tractatus Pius et Moderatus*, p. 45. »His verbis, cum vniuersa omnium aetatum & locorum Ecclesia, affirmamus disciplinam quæ sub Lege, in vetere populo, Deo auctore, viguit, eodem auctore in Christina Ecclesia constitui: ex qua tum ipsi Iudices, tum ij qui rei sunt, tum etiam cætus vniuersus, quod suum sit munus intelligant: quam omnem disciplinam his thesibus comprehendi non incommodè posse existimo«.

⁴⁰ Maruyama, 1978 (wie Anm. 36), pp. 115-6. Vgl. *Testamentum Novvm* (wie Anm. 23), p. 34b. Die Annotation zu *Ecclesia* in der lateinischen Übersetzung von Tremellius lautet folgendermaßen. »Id est, consilio illi à Deo & congregatione sanctorum ejus instituto, ut sit penes illud & ligandi & solvendi secundum Deum auctoritas«.

⁴¹ Beza, *Tractatus Pius et Moderatus*, p. 103. »Duo enim fuisse initio, auctore Deo, per Mosen constituta [...] ex eo puto satis superque constare, quòd Moses tribunal quidem suum, id est ciuile, ex septuaginta ex populo sibi adiunctis constituit: Aaronicum verò [...] constare voluit, partim ex iis qui COHANIM Hebraicè, in Euangelio verò ἀρχιερεῖς vocantur, partim ex Leuitis, partim ex capitibus patrum, id est præcipuè inter populum auctoritatis ciuibus, compositum«.

⁴² Beza, *Tractatus Pius et Moderatus*, p. 104.

⁴³ Beza, *Tractatus Pius et Moderatus*, p. 99. »Reuocat nos igitur D. Erastus ad Israeliticæ politiae statum, qua vigente contendit Magistratus Israeliticos simul & religionis & ciuiliū rerum potestatem habuisse, quærens cur non tam debeat hodie Christianus Magistratus utramque

tabulam custodire, ac religionem omnem constituere, quàm in veteri testamento facere debuit«. Vgl. Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 73, p. 60 (wie Anm. 29).

⁴⁴ Beza, *Tractatus Pius et Moderatus*, p. 99. »Accipio conditionem, sed additis ex Dei verbo exceptionibus, quibus tum Israelitica ciuilis politia fuit à Leuitico sacerdotio distincta, tum Christus merè Ecclesiasticam administrationem à Magistratum Christianorum officio in Ecclesia Christiana discreuit«.

⁴⁵ *Ibid.*, »Fateor igitur & iam tum, & nunc quoque pio & religioso Magistratui commissam fuisse & esse vtriusque tabulae atque adeò tum spiritualis, & conscientiam respicientis, tum humanæ societatis pacem respicientis iuris conseruandi auctoritatem«.

⁴⁶ Beza, *Tractatus Pius et Moderatus*, p. 100.

⁴⁷ *Ibid.*, »Vicissim autem sacri ministerij muneribus fungentium officium est merè πνευματικὰ dispensare, verbum Dei non tantum publicè, verum etiam, prout opus est, priuatim ac sigillatim docendo, monendo, arguendo, increpando, ac interdum etiam Ecclesiam non audientes, salutari cauterio adhibito, prudenter & sanctè separando: ita vt ne tantillum quidem de ciuili Magistratus iure delibet: resipiscentes denique antea ligatos, tandem adhibita consolatione soluendo«.

⁴⁸ Beza, *Tractatus Pius et Moderatus*, pp. 100-1. »Has igitur iurisdictiones natura quidem sua diuersas esse & vnā quidem merè & propriè diuinis legibus, alteram verò humana prudentia & auctoritate niti res ipsa ostendit. An autem vtriusque administratio fuerit Magistratui comissa, hoc illud est de quo nunc à nobis quaerendum videtur, [...]«.

Dazu s. auch Maruyama, 1978 (wie Anm. 36), p. 118.

⁴⁹ Beza, *Tractatus Pius et Moderatus*, p. 101. »Dico igitur tantum abesse vt rectè D. Erastus istam vtriusque iurisdictionis copulationem ab eo ordine inchoarit, quem Dominus per Mosen in Israele constituit, vt contra tunc demum cœperint illæ, sicut natura inter se differunt, ita quoque diuersis administratoribus committi«. Vgl. Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 73, p. 60 (wie Anm. 33).

⁵⁰ Beza, *Tractatus Pius et Moderatus*, p. 102. »& tamen in Mose multa fuerunt extraordinaria. De Iosua idem constat«.

⁵¹ *Ibid.*, »Dauidem autem, licet Prophetam, nusquam tamen inueniēmus vllam sacerdotalis muneris partem sibi arrogasse«.

⁵² *Ibid.*, »Solomon templum aedificat, & sacerdotum ac Leuitarum vices ordinat, sed ore Prophezarum, vt & ipsius pater, edoctus«.

⁵³ Beza, *Tractatus Pius et Moderatus*, p. 114. »Nam difficilè est, inquit D. Erastus, intelligere quomodo in vno corpore duo sint capita, id est, duo magistratus, qui ius habeant puniendi, & dominatum aliquem exercendi in subiectos«. Dazu vgl. Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, praefatio, sig. A5^r. »Videri enim mihi minimè necessarium, vt duo ponantur capita in vno visibilis Ecclesiae corpore, quorum imperia, decreta, & gubernationes diversae sint hactenus, vt vnus rectio alterius curationi non sit subiecta, sed vtriusque gubernatio in suo genere summa existat«.

⁵⁴ *Ibid.*, »At ego quæro, bicèpsne fuerit Israeliticus populus sub Mose, sub Iudicibus, sub Regibus, ac in primis sub pio & sancto rege Iosaphato, quum vnus quidem regis, alter verò Domini negotiis distinctè præesset, & ita quidem præesset, vt sicut in rebus ciuilibus, atque adeo in religionis statu conseruando, Pontificem Maximum Regi, secundum Deum subiici oportebat, ita etiam vicissim Rex ipse, verbo Domini per Pontificem Maximum loquentis, subiiceretur«. Maruyama, 1978 (wie Anm. 36), p. 121.

⁵⁵ Wesel-Roth, 1954 (wie Anm. 11), S. 91.

⁵⁶ Wesel-Roth, 1954 (wie Anm. 11), S. 91; Gunnoe, 2010 (wie Anm. 8), p. 186. Das letzte sechste Buch richtet sich auf drei Bücher über die

Exkommunikation, zwei von denen auf Latein und eins auf Deutsch geschrieben sind. Dazu Erastus, *Confirmatio*, Lib. VI, Cap. I, p. 317. »Dvm superiora scriberem, commodum oblata mihi sunt tria de excommunicatione scripta: duo Latina, & Germanicum vnum: quae illustriss. Principi aduersus me à primarijs suis Theologis oblata fuerunt«.

⁵⁷ Erastus, *Confirmatio*, praefatio, p. 67. »Caeterum, vt priusquam in hoc certamen descendam, rectè intelligatur, de qua re agatur, tria praemonere te volo. Primum, nos de externa tantum visibilis Ecclesiae Excommunicatione, quae ab hominibus exercetur, disputare«.

⁵⁸ Erastus, *Confirmatio*, Lib. III, Cap. I, p. 163. »Consequens modo est, vt probem, Deum non ordinasse duos Magistratus in Republica Iudaica, sed vni soli ius, facultatem, imperium, auctoritatemque credidisse totius visibilis gubernationis: neque potestati ipsius subtraxisse rerum ad cultum Dei pertinentium procuracionem«.

⁵⁹ Johannes Heckel: »Cura religionis, Ius in sacra, Ius circa sacra«. In: *Festschrift Ulrich Stutz zum siebzigsten Geburtstag*. Stuttgart: Ferdinand Enke 1938. S. 224-298. Hier, S. 293-4; Vgl. Wesel-Roth, 1954 (wie Anm. 11), S. 95-7.

⁶⁰ Erastus, *Confirmatio*, Lib. III, Cap. I, p. 160. »[...] confiteri nos oportet, totius Reipublicae vnicum esse summum gubernatorem, quem vno nomine magistratum vocamus: siue vnus sit numero, qui imperium tenet, siue plures simul Rempublicam regant«. Es geht hier eigentlich nicht um die Staatsform. Aber interessanterweise debattiert Erastus in den verschiedenen Stellen der *Confirmatio* über die Regierungsform der »Republica Iudaeorum«. Beispielsweise bezeichnet Erastus mit Hilfe der Überlieferung von Josephus den israelitischen Staat unter dem König Herodes als Aristokratie. Erastus, *Confirmatio*, Lib. III, Cap. I, p. 167; Cap. II, pp. 176-7. Vgl. Flavius Josephus: *Antiquitatum Iudaeorum*. In: *Flavii Iosephi Opera. Edidit et apparatu critico instruxit Benedictus Niese*. Vol. IV, Editio secunda lucis ope expressa. Berolini: apud Weidmannos 1955. Lib. XX, Cap. X, § 251, p. 318. »[...] μετὰ δὲ τὴν τοῦτων τελευταίην ἀριστοκρατία μὲν ἦν ἡ πολιτεία, τὴν δὲ προστασίαν τοῦ ἔθνους οἱ ἀρχιερεῖς ἐπέπιστευον«. Es geht in diesem Zitat aus Josephus darum, dass die Verfassung (πολιτεία) zur Aristokratie wurde, nachdem Herodes und sein Sohn Archelaos gestorben waren. In dieser Aristokratie würde, so Josephus, die Verwaltung des Volkes (ἡ προστασία τοῦ ἔθνους) dem Hohepriester anvertraut. Wie Erastus in der *Explicatio Gravissimae Quaestionis* erklärt, wäre es im Alten Testament erlaubt gewesen, dass die Hohepriester den Staat (politia) regieren, denn die Hohepriester seien der Typus Christi. Dazu Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 73, p. 60. »Et veteris quidem Testamenti summis sacerdotibus licuit etiam politiam gubernare: quod Christi Regis & Sacerdotis typum gererent«. Aber trotzdem stimmt Erastus nicht zu, seine zeitgenössischen calvinistischen Presbyter als den Antitypus der Hohepriester zu bezeichnen.

⁶¹ Zum Einfluss von Musculus auf Erastus s. Wesel-Roth, 1954 (wie Anm. 11), S. 107-9; Maissen, 2015 (wie Anm. 28), S. 196-8.

⁶² Wolfgang Musculus: *Loci communes Sacrae Theologiae, iam recens recogniti & emendati*. Basileae ex Officina Heruagiana: per Eusebium Episcopium 1572. p. 1373. »Ipsa gubernationis ratio & natura ferre nequit, ut duae sint in eodem populo potestates authenticæ: duae diversæ legislationes ac dominationes, nisi per subordinationem: perinde atque duobus in uno corpore non potest locus esse capitibus«. Zu diesem Zitat s. Wesel-Roth, 1954 (wie Anm. 11), S. 108. Anm. 101; Maissen, 2015 (wie Anm. 28), S. 198.

⁶³ Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, praefatio, sig. A5r. »Natura negat, (inquit Musculus) in eodem populo duas authenticas gubernationes, quarum vna non sit alteri subiecta«. Dazu s. auch Gunnoe,

2010 (wie Anm. 8), p. 189.

⁶⁴ Erastus, *Confirmatio*, Lib. III, Cap. I, p. 160. »Nam vt monstrosus est corpus biceps, ita monstrata est Respub. quaecunque sic regitur, vt in ea plures sint magistratus distincti aequè summi«.

⁶⁵ Erastus, *Confirmatio*, Lib. III, Cap. I, p. 164. »Mosen solum velut supremum Magistratum & Reipub. caput rexisse Iudæos, certius est, quam vt ostensione indigeat. Rexit enim in deserto populum ante Sacerdotij institutionem. Quia verò solus perferre laborem non potuit, ex consilio soceri elegit socios, Iudices & praefectos: qui suo nomine disceptantes audirent, causasque iudicarent, ac grauiora ad se referrent, Exodi 18. & Deut. 1. [...] Per Mosen dico, veluti per Magistratum, voluit Deus Aaroni Sacerdotium committere, alijsque omnibus sua officia praefinire, vt intelligeremus, totum visibilem seu externam rerum dispensationem penes Magistratum pium esse«.

⁶⁶ *Ibid.*, »Elegit Deus Aaronem sibi in Sacerdotem, attamen non vocavit eum per se, tametsi antea cum eo locutus fuisset, Exod. 4. & Num. 12. sed per Mosen vocat & inaugurat. Exod. 28. & Leuit. 8«.

⁶⁷ Erastus, *Confirmatio*, Lib. III, Cap. I, p. 165. »Idem postea imperium retinuit Iosua, fideliter & obedientiam ei parem promittunt Israelitæ. Iosuae I. Deinde omnibus semper iussit, quid & quomodo facere deberent, sacerdotibus & alijs 3. & 4. capitib. Mox cap. 5. praecipit ipsi à Deo, non Sacerdotibus, vt circumcidat omnes Israelitas«. Vgl. Erastus, *Explicatio Gravissimae Quaestionis*, Thesis 73, p. 60 (wie Anm. 33).

⁶⁸ Erastus, *Confirmatio*, Lib. III, Cap. I, p. 165. »Iosua non solum res bellicas & profanas, verumetiam sacras solus per se & per alios rexit ac temperavit, iuxta praescriptionem legis Dei«.

⁶⁹ Erastus, *Confirmatio*, Lib. III, Cap. I, pp. 166-7. Zu David erwähnt Erastus z.B. 2. Sam. 6 sowie 1. Paral. 13., wo David selbst die Lage Gottes trägt hat.

⁷⁰ Erastus, *Confirmatio*, Lib. III, Cap. I, p. 166. »Notandum est interim, quod non ex proprio consilio, sed ex iussu diuino hæc facit Dauid, vt ex cap. 29. lib. 2. Paral. clarissimè liquet. Ibi enim scribitur, eum à Gad & Nathan Prophetis iussum esse sic omnia instituere: qui à Deo non sunt missi ad Sacerdotes, sed ad Regem«. Obwohl Erastus in diesem Zitat cap. 29. lib. 2. Paral erwähnt, soll es meines Erachtens ins cap. 29 lib. 1. Paral. korrigiert werden.

⁷¹ Erastus, *Confirmatio*, Lib. III, Cap. I, p. 170. »Ex praedictis omnibus perspicuè patet, in Iudaeorum Repub. quam Deus ipse constituit ac ordinavit, duas hasce iurisdictiones nunquam fuisse, sed vnicum Magistratum res omnes profanas pariter & sacras iuxta Regulam verbi Dei gubernasse«.

⁷² Erastus, *Confirmatio*, Lib. III, Cap. II, p. 262. »Dicis Mosen, Iosuaem, Dauidem, Salomonem, alios nihil eorum egisse, quae ad Aharonem spectabant. Proinde distincta fuisse munera Sacerdotum à Regia & ciuili potestate«. Vgl. Beza, *Tractatus Pius et Moderatus*, p. 102 (wie Anm. 49-52).

* 本稿はJSPS特別研究員奨励費17J8870および東京大学ドイツ・ヨーロッパ研究センターESP奨学助成金の助成を受けたものである。

Resume

Eine Skizze des Streites um die Auslegung der »Respublica Hebraeorum« in der Frühneuzeitlichen reformierten Kirche

稲垣健太郎

初期近世における国家と教会の関係づけにつき、当時の論者たちは聖書中の「ヘブライ人の共和国」をどのように解釈し、自身の見解を補強したのか。本稿は、改革派教会に属した論者たちに焦点を絞り、この問いへの回答を試みる。本稿は就中、トマス・エラストゥス（1524-1583）とカルヴァンの後継者であるテオドール・ベーザ（1519-1605）の間に交わされた論争に注目し、両者の「ヘブライ人の共和国」における対宗教権限の帰属先に関する解釈の相違を検討する。

「ヘブライ人の共和国」に関する先行研究として、L・C・ボラレヴィの「Per una storia della *Respublica Hebraeorum* come modello politico」（2002）とE・ネルソンの *The Hebrew Republic*（2010）が挙げられる。前者は共和主義の機運が高まるなかで、「ヘブライ人の共和国」を国制上の模範と看做す潮流が生じたことを、史的裏付けを以て論じている。しかし、ネルソンや本稿が示すように、「ヘブライ人の共和国」は、共和主義の隆盛とは別の文脈、即ち、国家と教会の関係をめぐる論争においても、論証の武器として機能した。

ネルソンは、エラストゥスの *Explicatio Gravissimae Quaestionis* を起点に、「ヘブライ人の共和国」が国家・教会関係の模範と看做されたことを論じている。しかしネルソンは、エラストゥスの関与した論争を詳らかに検討しておらず、それ故に、エラストゥスとベーザの間で如何なる聖書章句が解釈の争点であったのかは明らかにされていない。他方で本稿は、*Explicatio Gravissimae Quaestionis* に対する反駁書であるベーザの *Tractatus Pius et Moderatus* と同書に対するエラストゥスの再反論書 *Confirmatio* を検討することで、エラストゥスの著作を具体的な論争に則して検討し、両者の間で如何なる聖書解釈の相違が認められるのかを明らかにする。

エラストゥスの *Explicatio Gravissimae Quaestionis* は、破門が神の法に基づくのか、人の手になる発明であるのか、を論じるものである。冒頭部の諸命題において破門を礼典の行使と参与からの排除と定義した上で、エラストゥスは

破門の根拠を聖書に見出し得るかを検討する。エラストゥスによれば、聖書中に破門の根拠たる章句は見出し得ない。さらにエラストゥスは、「ヘブライ人の共和国」において対宗教権限がモーセやヨシュア、ダビデら為政者に帰されていた、という聖書解釈に立つ。

以上のエラストゥスの議論は、ベーザの *Tractatus Pius et Moderatus* において批判される。エラストゥスと同様に、ベーザは「ヘブライ人の共和国」を聖俗の関係を画定するための権威と看做す。しかしベーザの解釈は、エラストゥスのそれとは大きく異なる。即ちベーザは、霊的事項が世俗的事項から常に区別されており、霊的事項の管轄権はアロン以来、祭司の手に委ねられてきたと主張する。加えてベーザは、モーセとヨシュアの支配時代に始まり、士師時代、王国時代に至るまで、「ヘブライ人の共和国」が為政者と祭司の二頭（*biceps*）の統治下にあった、という解釈を示す。

第3章で扱われる *Confirmatio* は、*Explicatio Gravissimae Quaestionis* の議論を敷衍しつつ、ベーザからの批判に応答している。即ちエラストゥスは、「ヘブライ人の共和国」における対宗教権限の帰属先をめぐる *Explicatio Gravissimae Quaestionis* 以来の問題に対し、より詳細な聖書引用を通じて回答を試みる一方で、ベーザが提示した「ヘブライ人の共和国」における二頭統治を批判するべく、一種の為政者論を提示している。その際エラストゥスは、ベルンで活躍した神学者ヴォルフガング・ムスクールス（1497-1563）が示した、ひとつの身体にひとつの頭が存在するように、ひとつの共同体には一人の統治者が存在するのみである、という理論を「ヘブライ人の共和国」解釈にも援用する。その帰結として、「ヘブライ人の共和国」は常に唯一の世俗為政者によって統治され、聖的事項もまた世俗為政者の管轄に含まれる、という解釈が示される。

以上のように、エラストゥスとベーザは、ともに「ヘブライ人の共和国」を権威とするが、その解釈は大きく異なる。聖書解釈の比較の観点から、17世紀以降の「ヘブライ人の共和国」論の分析を進めることが今後の課題である。

